

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 52

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

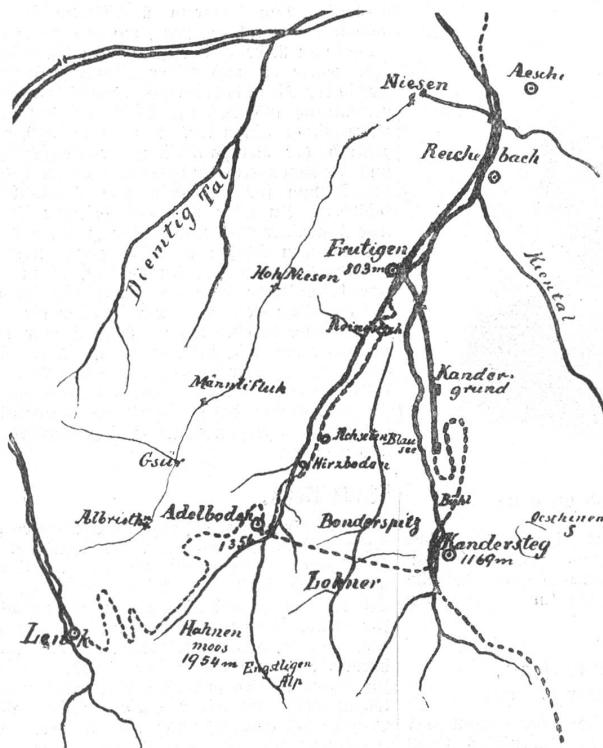
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tal hinauf. Der Gedanke einer Bahnverbindung ist nicht neu, aber Aussicht auf Verwirklichung hat erst die Lötsch-



bergbahn gebracht. Bereits vor 8 Jahren wurde die Konzession für eine Bahn Frutigen-Adelboden erteilt, die später durch ein weiteres, ebenfalls konzessioniertes Projekt Adelboden-Lenk ergänzt wurde. Diese beiden sind im letzten

Frühling auf Wunsch der Berner Regierung vereinigt und dafür die notwendig gewordene neue Konzession verlangt worden. Die Angelegenheit konnte aber weder in der September noch in der Dezemberession der eidg. Räte erledigt werden, weil die Befürworter eines neuen Projektes Adelboden-Kandersteg mit Lohnerdurchstich alle Anstrengungen machten, ebenfalls die Konzession zu erlangen. Die endgültige Erledigung der dadurch aufgeworfenen Streitfrage ist für alle beteiligten Gegenden von grösster Wichtigkeit. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der natürlichen Lage einzig eine Verbindung Frutigen-Adelboden-Lenk entspricht, während ein Lohnerdurchstich davon abweicht und geradezu einen Umweg und damit eine Weg- und Fahrzeitverlängerung darstellt. Eine Bahn von Frutigen aus wird das ganze Engstligenalp dem Verkehr anschließen und dem Reisenden eine genüchre Fahrt durch ein romantisches Bergtal bieten, während eine langweilige Tunnelfahrt nur die beiden Kurorte Adelboden und Kandersteg verbinden würde. Es liegt auf der Hand, daß vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nur die erstere einer eingehenden Kritik stand hält. Nach dem heutigen Stand der Technik und den Erfahrungen im Bahnbetrieb ähnlicher Anlagen (Montreux-Oberland und Rhätische Bahnen) kann für volle Betriebsicherheit auf der offenen Strecke alle Gewähr geleistet werden.

Das grösste Interesse am Zustandekommen dieser Bahn hat Frutigen, das durch die Lötschbergbahn bereits den gesamten Verkehr nach Kandersteg eingebüßt hat und für das eine weitere Ablenkung des Verkehrs nach Adelboden die grössten Schädigungen der bisherigen Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse zur Folge hätte. Das besonders deswegen, weil ein großer Teil des Gemeindegebietes im Engstligenalp liegt, wo in den letzten Jahren durch Hebung der Viehzucht und der Schieferindustrie vermehrte Erwerbsgelegenheit geschaffen wurde. Alle die Vorteile, die man mit vollem Recht sich von der Lötschbergbahn verspricht, würden durch das Zustandekommen einer Lohnerbahn in schwere Nachteile verwandelt.

Berner Wochendchronik

Eidgenossenschaft.

Wahlen. Militärdepartement: Veterinärwesen: Adjunkt des Oberpferdearztes: Herr Schwyter, von Siebnen, Pferdearzt und Bureauchef: Veterinär-Leutnant Ramler, von Überboden. Richter im Erlassgericht 3: Oberleutnant Otto Müller von Langenthal, Füsilierkompanie III/137. Departement des Innern: Amt für Maß und Gewicht: Als Mechaniker Herr Ernst Wesserli, von Nümligen, als Kanzleihülflein Fr. Martha Mauderli, von Olten, als Technikergehilfe Herr W. Dettwyler, von Langenbruck.

Kanton Bern.

Die Spurfrage der Brienzseebahn ist in eine neue Phase eingetreten. Im Nationalrat wurde ein Ewentalantrag eingereicht, der dahin geht, die Bahn solle bis Meiringen normalspurig gebaut werden. In Anbetracht der hohen militärischen Bedeutung derselben sei ihr während 10 Jahren eine jährliche Bundesubvention von Fr. 200,000 unter der Voraussetzung zu bezahlen, daß der Kanton Bern während der gleichen Zeitdauer einen jährlichen Beitrag von Fr. 140,000 leiste.

Der Regierungsrat hat die Volksabstimmung über die Änderung von Art. 9 der Staatsverfassung (Großratswahlverfahren) und das Brandversicherungsgesetz auf den 1. März 1914 angeordnet.



Weihnachten in der Klubhütte.

Bei den Großenratswahlen in den Freibergen wurde der konservative M. Boillat in Breuleux gewählt. In Saignelégier, wo die Gemeinderatswahlen erstmals nach dem Proporzsystem stattfanden, siegte die freisinnige Liste.

In Oberhofen starb nach langem Krankenlager Herr Großerat Frutiger, Baumeister, wohl eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Oberlandes. Wir werden in einer der nächsten Nummern Biographie und Bild des Verstorbenen bringen.

In Biel starb an den Folgen eines Schlaganfalls der Leiter des Bahnhofsumbaues Ernst Vogt, Ingenieur.

Die Bengeralp- und Jungfraubahn haben ihren Winterbetrieb aufgenommen. Man kann also wieder von Bern bis aufs Jungfraujoch ohne Unterbrechung fahren. Die Schneeverhältnisse im Jungfraugebiet sollen tadellos sein, das Wetter prachtvoll.

In Lignières ist die erst vor wenigen Jahren renovierte Kirche vollständig ausgebrannt. Unbegreiflicherweise war dieselbe gar nicht versichert. Es scheint der Brand sei aus Fahrlässigkeit entstanden.

Die Spar- und Leihkasse Oberhasle soll in eine Agentur der Kantonalbank umgewandelt werden.

In Münster wurde auf den Hilfsklassier der Bahnunternehmung Münster-Grenchen, den 23-jährigen Viktor Schneiter von Brienzi, ein Mordanschlag ausgeführt. Er wurde durch drei Revolverschläge, die aus nächster Nähe auf ihn abgegeben wurden, schwer verletzt.

Biographien.

Charles Joseph Gigandet,
gew. zweiter Bize-Kanzler der Eidgenossenschaft.

Es ist möglich, daß der Verstorbene unsrer Lefern wenig bekannt war, denn ihn hatte seit fünf Jahren eine schwere Krankheit an Bett und Zimmer gefesselt. Und dann war er ein stiller, ruhiger Mann. Ein Mensch, der unerschütterlich und mit einer peinlichen Genauigkeit seiner Pflicht nachging und weder nach links noch rechts sah. Aber die, die mit ihm so zusammenkamen, lernten ihn schätzen und lieben. Charles Joseph Gigandet wurde am 28. Februar 1855 in Bendlincourt im Berner Jura geboren und besuchte auch dort den Jugendunterricht. Mit 16 Jahren trat er in das Lehrerseminar von Brünig, aus dem er nach 2 Jahren als junger Lehrer zuerst in eine Anstellung am Progymnasium von Delsberg trat. Hierauf trieb ihn die Wanderlust aus dem Jura. Mit 20 Jahren erhielt er eine Stelle als Französischlehrer in Utrecht. Eifrig bemüht, seine Ausbildung zu vervollkommen, studierte er in der Zwischenzeit weiter, um die in Holland vorgeschriebenen Examens zu machen, die zu einer höheren Lehrstelle führten. Nach glänzend bestandem Examens wurde er an die Schule von Gröningen und später an das Gymnasium von Rotterdam berufen. Tauf 15 Jahre blieb er von der Heimat fern und als er zurückkehrte erhielt er die Stelle eines Übersetzer-Adjunkten im französischen Bureau der bernischen Staatskanzlei. 1892 finden wir Herr Gigandet als Redaktor des „National-Suisse“ in La Chaux-de-Fonds tätig. Welche Freunde er sich in dieser ebenso aufrichtigen wie unabhängigen Stellung erwarb, bewiesen die zahlreichen Rundgaben aus dem Lager der Andersdenkenden, als Herr Gigandet 1896 zur Leitung des Übersetzer-Bureaus der bernischen Staatskanzlei berufen wurde. Ein Mann voll Taktgefühl und Torelanz, schrieben sie damals, und er ist es seit seines Lebens geblieben.

Im Jahre 1902, als die Bundesversammlung die Stelle eines II. Bize-Kanzlers schuf, wurde Herr Gigandet auf den Posten im Bundeshaus berufen und hat ihn innegehabt bis zum Zeitpunkt, wo er ihn krankheitshalber niederlegen mußte. Die Korrekturen der französischen Ausgabe des schweizerischen Zivilgesetzbuches hatten

seine ohnehin angegriffene Gesundheit untergraben und ihn 1908 aufs Krankenlager geworfen, von dem er sich, trotz seiner Hoffnungen



Charles Joseph Gigandet.

auf Besserung, nicht mehr erholen sollte. Fast fünf Jahre lang ist er dann von seiner Frau in aufopfernder Weise gepflegt worden, bis ihn am 4. Dezember leblos ein sanfter Tod von den Leiden erlöste.

Ernst Brändli-Honegger,
gewesener Ingenieur in Bern.

Am Freitag den 12. Dezember leblos stand die Beerdigung des Herrn Ingenieurs Ernst Brändli-Honegger unter Teilnahme zahlreicher Bekannten und Kollegen statt. Der Verstorbene war im Jahre 1869 in Thalwil geboren; er kam aber noch als junger Knabe nach Bern, wo er die „Verberschule“ und später das freie städtische Gymnasium besuchte; die Maturität holte er an letzterer Anstalt. Nach Absolvierung



Ernst Brändli-Honegger.

der praktischen Lehrzeit in einer mechanischen Werkstätte in Genf, studierte Ernst Brändli an der eidgenössischen polytechnischen Hochschule in Zürich und wurde dort als Maschineningenieur

diplomiert. Ingenieur Brändli trat dann in die Maschinenfabrik Carlo Tosi in Legnano ein, eine der bestbekannten industriellen Anstalten Italiens, welche manche Erfolge schweizerischen Ingenieuren verdankt. Von Legnano übersiedelte Brändli nach Karolinenthal bei Prag, wo er eine hervorragende Stelle bekleidete. In seinem 30. Lebensjahr kehrte er nach seiner Heimat zurück und trat in den Dienst der eidgenössischen Telegraphenverwaltung als Sekretär 1 Kl. bei der Obertelegraphendirektion ein. Im Jahre 1909, gelegentlich der Reorganisation der Telegraphen- und Telefonverwaltung wurde er zum Chef der Sektion für Linienbau und Kabelanlagen befördert. In allen von ihm besetzten Stellen war Ingenieur Brändli stets der „richtige Mann am richtigen Platz“; er wäre gewiß noch zu höheren Aufgaben berufen worden, wenn nicht eine heimliche Krankheit nach sehr langem, schmerzvollem Kampfe seinem Schaffen ein allzu frühes Ende bereitet hätte. Brändli war nicht nur ein erfahrener, tüchtiger Chef, sondern auch ein guter, gerechter und ein energetischer Beamter. Es war immer angenehm mit ihm zu verkehren. In allen Kreisen des Personals der Verwaltung, welcher er angehörte, war er sehr gut bekannt und geschätzt.

Stadt Bern.

An der letzten Sitzung des Stadtrates gab der Präsident Kenntnis von der Demission des Mitgliedes Flügler und der Interpellation v. Fischer, betreffend die Wiedervermietung der Schärrerischen Fabrik anlagen am Bärengraben. Im weiteren sind zwei Motions eingereicht worden, die eine, von Dr. E. Trösch, will das Naturhistorische Museum und den Münstersturm den städtischen Schulen zu Unterrichtszwecken zugänglich machen. Die andere verlangt eine baldige Vorlage des Gemeinderates über die Errichtung genügender ständiger Ferienheime für die Schuljugend. Dem Rat wird ferner Kenntnis gegeben von einer Protesteingabe des Ingenieur- und Architektenvereins, wegen Nichtberücksichtigung der privaten Architekturbureaus bei Aufstellung der Pläne und der Kostenberechnung für das neue Primarschulhaus an der Weissensteinstrasse. Die vorgelegten Abrechnungen erhalten die Genehmigung. Gutgeheißen wird der Anlauf der Bebauung Zeuz an der Brunnmatstrasse, die zur Erweiterung der letztern nötig ist, ebenso die neuen Kreditbegehren für die Straßenbahnen. Neuen Kästen wurden bewilligt: Knabenförderschule 2; Mädelchenförderschule 2 und eine zweite Fortbildungsklasse an der Oberabteilung; Gymnasium 1; Primarschule 8 Klassen, zwei mehr als der Gemeinderat vorschlug. Im ganzen wurden somit auf nächstes Frühjahr 14 neue Kästen bewilligt, eine ganz respektable Leistung. Zum Schluß nahm der Vorsitzende, Herr Präsident Michel, Abschied vom Rat, dem er während 26 Jahren angehört hat. Er gab dabei dem Wunsche Ausdruck, es möchten die Ratsmitglieder bei den Beratungen je und je nur das Wohl und Interessen der lieben Stadt Bern im Auge haben. Seine schlachten markanten Worte wurden mit Beifall aufgenommen. Herr Michel kann versichert sein, daß die gesamte Bevölkerung der Bundesstadt seine jahrelange Wirksamkeit im Dienste der Gemeinde zu würdigen weiß und ihm dafür dankbar ist.

Aus Bévey, wo er sich seit vielen Jahren niedergelassen hatte, kommt die Trauerbotschaft vom Ableben des Dichters Ernst Heller; er erreichte ein Alter von bloß 56 Jahren. Neben seinen beiden Gedichtbänden „Frühlingsblüten“ (1878) und „Sänger aus Helvetiens Gauen“ (1882) nennen wir auch sein dramatisches Werk „Karl der Kühne und die Eidgenossen“.

Im Erdgeschoß der ehemaligen Spar- und Leihkasse auf dem Bärenplatz haben die bernischen Handelsgärtner über die Festtage eine hübsche Blumen-Verkaufsausstellung veranstaltet.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion:
Dr. H. Bracher. (Allmendstrasse 29)